



Udo Rettberg Publizist / Journalist

Fußball als Atlantik-Brücke (I)

Die Uhren im Weltfußball ticken inzwischen wieder langsamer. Der noch vor kurzem sehr hohe Adrenalinspiegel der Fans ist abgesackt. Denn sowohl die UEFA-EM als auch die Copa America sind Vergangenheit. Und bis zum Start der nächsten Saison bleibt in den meisten Ligen noch einige Zeit. Fußball – also Soccer – stellte während der Groß-Events in Frankreich und den USA erneut seine gigantische Anziehungskraft unter Beweis. Die enormen Erwartungen der „Event-geilen“ und „Emotions-geifernden“ Zuschauer wurden erfüllt – wobei auffiel, dass sich auch immer mehr Frauen unter die Fans mischten.

Paris, 13. 07. 2016



Die Polen - Sie brannten bei der UEFA-EM in Frankreich ein Feuerwerk ab. Leider nicht unbedingt auf dem grünen Rasen, sondern – wie hier – auf den Rängen.
Foto: Martin Blum

Wichtig für einige extrem emotionsgesteuerte „Fans“ der Hooligans-Gattung war bei der EM auch die Tatsache, dass sie endlich wieder laut grölende ihren Emotionen freien Lauf und die Fäuste fliegen lassen konnten. Es schien, als wollten gewaltbereite Ultras die Ansetzungen der UEFA in den Innenstädten mit Blut, Schweiß und Tränen austragen. Und last but not least konnten auch die „Alkosocceros“ ihren in der Regeln nicht gerade unerheblichen Durst stillen und so ihren

Träumen / Alpträumen folgen. So mancher betrunkene „Fan“ hat das Spiel seiner Lieblingsmannschaft erst gar nicht bis zum Schlusspfiff erlebt. Spieler, Trainer und ehemalige Aktive äußerten sich meist positiv zu den erbrachten sportlichen Leistungen.

Dass auch die Großkopferten der UEFA am Ende jubelten, überrascht nicht. Denn finanziell – und das war zu erwarten - war die UEFA-EM ein voller

Erfolg. Einnahmen in Höhe von rund 1,9 Mrd. € (34 % mehr als 2012) standen Kosten von etwa 1,1 Mrd. € gegenüber. Alle Akteure des Events können sich freuen: Die UEFA-Funktionäre, die einzelnen UEFA-Verbände, die Clubs, selbstverständlich auch die Spieler – und selbstredend auch die beteiligten Wirtschaftsunternehmen. Ich hoffe, auch die Fußball-Fans begreifen, dass dieser Erfolg ohne sie nicht möglich gewesen wäre. Zu oft werden die zahlenden Fans nämlich in den Aufzählungen gar nicht erwähnt.

Doch bei genauer Analyse stelle ich fest: Qualitativ blieben sowohl die UEFA-EM als auch die Copa America, die ich intensiv im TV verfolgt habe, deutlich hinter den Erwartungen zurück – hinter meinen Erwartungen jedenfalls. Zu kritisieren ist nicht nur, dass Fußball längst kein Sport mehr ist, sondern ein gigantisches Business, in dem ohne Ende gelogen und betrogen wird. Zu kritisieren ist auch, dass der Fußball sportlich und spieltaktisch über die Jahre hinweg in ein starres Schema gepresst wurde, in dem wegen der System-Vorgaben durch die Trainer für Spieler längst kein Platz mehr für Phantasie, Überraschendes und für Eigeninitiative ist.

Das Hin-und-Her-Spiel vor der Strafraumgrenze (obwohl oft mit hohem Tempo und auch mit enormer Ballsicherheit zelebriert) wird immer stärker zum Langweiler. Von blindem Verständnis der „Soccer-Millionaros“ konnte weder hier noch dort wirklich die Rede sein. Sieht man einmal von Ronaldo, Messi und drei vier anderen Top-Fußballern ab, dann blieb das „Feuerwerk“, das „Zaubern auf dem Rasen“ aus. So denken Fans gern an jene Zeit zurück, in der Einzelköniger dem doppelten Doppelpass einen dreifachen Doppelpass und den erfolgreichen Torabschluss folgen ließen.

So mancher TV-Zuschauer wird sich jetzt recht entspannt zurücklehnen; denn heute nach der EM interessiert kaum noch, was Yogis Jungs zum Frühstück zu sich genommen und wie die „Superstars“ nachts geschlafen haben. Was Yogi morgens nach dem Frühstück auf dem Balkon seines Hotelzimmers getan und welche speziellen Themen die Cracks beim morgendlichen Spaziergang am See abgehandelt haben, will heute wohl auch keiner mehr wissen. Fußball – das hat sich gerade während der EM zuletzt gezeigt – wird künstlich medienwirksam gepusht in der globalen Unterhaltungsindustrie. Der Fußball-Hype ist offensichtlich. Oft werden die wesentlich bedeutsameren Welt-Ereignisse durch den „unwichtigen“ Fußball in die zweite oder dritte Reihe gedrängt. Fußball – das wird

allerorten sichtbar - wird überbewertet, total überbewertet.

Man muss sich wundern, welche Inhalte TV-Anstalten von den Gebühren der Bürger produzieren. Auf den TV-Bildschirmen würde wohl ohne Fußball bei vielen Menschen Langeweile herrschen – wären da nicht die unglaublichen und unmenschlichen Geschehnisse in Nizza, Ankara und Istanbul, die dann doch hin und wieder die eine oder andere TV-Sondersendung erfordern. Aber ein Trost bleibt den aktuell vielleicht unter Entzugerscheinungen leidenden Sport-Begeisterten: Bald (in rund drei Wochen) finden ja die Olympischen Spiele in Brasilien statt und dann beginnt auch bald schon wieder das Rennen um Titel in den Top-Fußball-Ligen.

Wenn Fußball Soccer ist

Trotz aller Kritik am Fußball-Hype steht für mich fest: Das Drehmoment der „Maschinerie Fußball“ wird in den kommenden Jahren zunehmen. Dafür sorgen nicht nur die gigantischen und unglaublichen Geldsummen, die zuallererst durch Europas Fußball-Ligen wabern, sondern in noch stärkerem Maße auch die Initiativen des US-Fußballverbandes sowie der Funktionäre in der VR China. Auch im Reich der Mitte soll der Fußball nämlich u.a. mit Unterstützung der Regierenden und z.B. des Immobilien-Milliardärs Wang Lianlin zu einem „Super-Entertainment“ gemacht werden. Nach dem bekannten Motto „gib dem Volk Brot und (Fußball)Spiele“ wird Fußball letztlich auch von den Bigones, Extriches und deren Handlangern – nämlich den Politikern – unterstützt, nicht nur in Europa, den USA und China, sondern vielmehr weltweit. Das Volk muss schließlich ruhig gehalten werden.

Die Wirtschaftsbosse und das Unternehmertum in den USA und China haben längst erkannt, dass der Fußball unter monetären Aspekten über ein riesiges Potential verfügt. Dies zumal, da es in den anderen der genannten Sportarten in den vergangenen Jahren zu nicht gerade wenigen Skandalen gekommen ist.

Es ist eine Art „Probelauf“, der seit einigen Jahren in Nordamerika stattfindet. Denn Fußball – in diesem Teil des Erdballs als „Soccer“ bezeichnet – versucht seit langem, den Vorsprung der „big 4“

- also der dort populäreren Profi-Mannschaftssportarten Football, Eishockey, Basketball und Baseball - zu verringern. Aber bis heute wird „Soccer“ zumindest in den Medien Nordamerikas lediglich unter „ferner liefen“ geführt. Noch immer bin ich überrascht, wenn ich die Sportseiten führender US-Tageszeitungen aufschlage; denn Fußball wird hier thematisch kaum abgedeckt. Das aber wird sich ändern - mit Sicherheit.

Gerade wegen der allseits bekannten „Werbegeilheit“ der US-Medien setzen zahlreiche „Bigones“ und „Extriches“ in Nordamerika seit geraumer Zeit immer stärker auf die künftige Strahlkraft der Sportart „Soccer“. Wichtig ist in diesem Kontext für US-Markenartikler wie McDonalds, Coca Cola, Burger King etc. dass Fußball im Vergleich zum Baseball, Football, Baseball oder Eishockey längst ein globaler Sport ist. Weltkonzerne aus den USA können also ihre internationalen Kunden in Zukunft in den Medien wohl am ehesten über Werbung im Fußball-Umfeld erreichen. Wirtschaftsgrößen wie John W. Henry, Malcom Glazer und Stan Kroenke sowie Dietrich Mateschitz haben sich auch daher seit Jahren in Europa den Luxus geleistet,

Fußballclubs wie FC Liverpool, ManU, Arsenal und RB Leipzig aufzukaufen. Das Großkapital aus anderen Ländern ist ihnen dabei gefolgt.

Die Bevorzugung der englischen Premiere League durch US-Geldgeber hat seine Ursache vor allem in der kulturellen und sprachlichen Verwandtschaft zwischen den USA und England. Denn andere Ligen sind deutlich stärker. In der FIFA-Weltrangliste ist England gerade einmal auf Rand 13 zu finden. Deutschland, Portugal, Frankreich, Spanien und Italien liegen in dieser Wertung klar vor den Briten. Doch die finanzielle Bedeutung des Fußballs in England ist indes wesentlich größer - nicht zuletzt dank der TV-Werbemilliarden. Die in Großbritannien von US-Kapitalgrößen gemachten Erfahrungen haben beim Aufbau der MLS in den USA zahlreiche Nachahmer gefunden; denn auch dort haben Krösusse wie Paul Allen, Philip Anschutz, Stan Kroenke, Dietrich Mateschitz, Robert Kraft und Neal Patterson ihr Geld in Fußball investiert. Man kann davon ausgehen, dass es sich bei den Engagements nicht immer um eine reine emotionale „Soccer-Love“ handelt, sondern vielmehr die Chance auf das „große Geld“ der Treiber ist



Eishockey - schnell, hart, dynamisch und spannend - dominiert Kanadas Sport-Szene. Hier ein historisches Foto aus den Anfängen der NHL Foto: Udo Rettberg

Kein Wunder; denn die offiziellen Zahlen zeigen, dass Fußball bei den sportlich aktiven Jugendlichen in den Schulen und Universitäten der USA die am häufigsten aktiv betriebene Sportart ist. Zudem sollte nicht vergessen werden, dass Fußball in der Rangliste der beliebtesten US-

Sportarten offiziellen Statistiken zufolge die Nummer zwei - hinter (man mag es kaum glauben) dem Angelsport ist. Es ist also vor allem der schnöde Mammon, der Fußball in den kommenden Jahren auch in Nordamerika zur Nummer eins der beliebtesten Sportarten

machen wird. David Posner, CEO des kanadischen Marihuana-Unternehmens Nutritional High International Inc (EAT.V - 0,03 can\$), widerspricht meiner diesbezüglichen These allerdings ganz heftig. Der ehemalige Eishockeyspieler weist in diesem Kontext in einem in Frankfurt geführten Interview auf die von vielen Nordamerikanern geäußerte Meinung hin: „Fußball ist viel zu langweilig, weil pro Spiel vielleicht ein einziges Tor fällt. Im Vergleich zu einem 104:103-Ergebnis im Basketball wirkt das auf die Zuschauer wirklich einschläfernd.“ Widerspruch: Denn wahre Fußball-Genießer wissen, dass ein Soccer-Game selbst bei einem Ausgang von 0:0 sehr spannend gewesen sein kann – manchmal zumindest.

Die Zeichen stehen heute ungeachtet der Kritik weiterhin eindeutig in Richtung eines „Siegesszug des Soccers“ in Nordamerika. Hierfür gibt es untrügliche Anzeichen. Zum einen haben sich die US-Behörden in der Vergangenheit schlichtweg die Macht genommen (obwohl das Land nur auf hinteren Rängen der FIFA-Weltrangliste geführt wurde), juristisch bei der Aufdeckung des FIFA-Skandals im Zusammenhang mit der Ablösung von Josef Blatter und anderen Top-Funktionären eine führende Rolle zu spielen. Hinzu kommt: Die USA greifen auch in das Regelwerk des von mir seit langem als „Lügen- und Betrügersport“ betitelten Fußballs ein, indem sie in ihrer Liga auf die Umsetzung des Fernsehbeweises – den „Coach Challenge“ - drängen.

DIE FIFA-WELTRANGLISTE

1 Argentinien	9 Brasilien	17 Ecuador
2 Belgien	10 Italien	18 Schweiz
3 Kolumbien	11 Wales	19 Türkei
4 Deutschland	12 Uruguay	20 Ungarn
5 Chile	13 England	21
6 Portugal	14 Mexiko	22
7 Frankreich	15 Kroatien	23
8 Spanien	16 Polen	24 USA

Die Amerikaner – das ist bekannt – sind Optimisten durch und durch, denen es auch an der notwendigen Portion Selbstbewusstsein nicht mangelt. Das gilt zum Beispiel auch für Landon Timothy Donovan; denn der 157fache US-Rekord-Nationalspieler, der seit Jahren mit Nationaltrainer Jürgen Klinsmann im Clinch liegt, sorgte zuletzt für großes Aufsehen und ungläubiges Staunen, als er vollmundig erklärte, die US-Nationalmannschaft werde noch im Verlaufe seines Lebens den Titel des Fußball-Weltmeisters erringen. Der lange Zeit auch für Bayer Leverkusen, Bayern München und den FC

Everton aktive Donovan wurde im Jahr 1982 geboren, ist also heute 34 Jahre alt. Ich bin davon überzeugt, dass das US-National-Team dieses Ziel bereits in den nächsten 15 Jahren erreichen kann. Bei der Copa America im eigenen Lande enttäuschte das recht junge Team allerdings. Doch schon vor dem Start des Turniers hatte Jürgen Klinsmann, der derzeit in der MLS recht stark in der Kritik steht, allerdings zu hohen Erwartungen vorgebeugt: „Die Copa America ist qualitativ besser als die UEFA-Europameisterschaft“, hatte Klinsmann seinerzeit vollmundig erklärt. Teil II folgt